

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Aus dem Gerichtssaal. Richter: „Was brachte Sie hieher?“ — Angeklagter: „Zwei Polizisten.“ — „Betrunken, nicht wahr?“ — Angeklagter: „Ja, alle beide.“

Die Zwillinge. Der kleine Günther hatte einen Tag die Schule veräumt. Am anderen Tage brachte er einen Entschuldigungszettel, den die Lehrerin aufmerksam durchlas. Dann sagte sie: „Also gleich zwei Schwesterchen auf einmal hast du bekommen?“ — „Ja, Fräulein,“ bestätigt strahlend der Knirps. „Und Namen haben sie auch schon!“ — „So! Wie heißen sie denn? Eine heißt doch sicherlich so wie deine Mutter!“ — „Nein, so gewöhnliche Namen haben sie nicht!“ erklärt Günther stolz. „Wie Papa hörte, daß sie da wären, rief er gleich: Donner und Doria!“

#### Das Glück.

Das Glück ist eine leichte Dirne,  
Sie weilt nicht gern am selben Ort;  
Sie streicht das Haar dir von der Stirne  
Und küßt dich rasch und flattert fort.

Frau Unglück hat im Gegenteile  
Dich liebsteft ans Herz gedrückt;  
Sie sagt, sie habe keine Eise,  
Setzt sich zu dir ans Bett und strickt.

Billige Arbeitskräfte. Huberbauer: „Woast, i' gib d' Ökonomie auf und verleg mi' auf d' Sommerrißler!“ — Wastlbauer: „Da brauchst do' d' Ökonomie net aufgeb'n — im Geg'nteil, da schau zu mir 'nüber: a Bantier tuat Holz macha, a Regierungsrat Heu umkehr'n und a Baronin Mist broat'n!“

Kleines Mißverständnis. Arzt: „Sie sehen recht blaß und angegriffen aus; Sie müssen wohl viel sitzen?“ — Patient: „Na, es geht! Das letzte Mal waren's nur acht Wochen!“

#### Übertrumpft.

Ein Anwalt in Minnesota hatte die Gewohnheit, die Zeugen dadurch zu verwirren, daß er sie aufforderte, lauter zu sprechen. Ein stämmiger Farmer beschloß, die Aufforderung nicht erst abzuwarten, sondern beantwortete die Frage nach seinem Namen gleich so laut, daß die Wände dröhnten: „John Brown, Sir!“ — „Mir scheint, Sie haben heute früh etwas getrunken!“ rief der Anwalt ungehalten. — „Jawohl, Herr!“ brüllte der Zeuge, als wenn er einem zwei Meilen entfernten Nachbar etwas zurief. — „Habe ich mir's gedacht!“ meinte der Anwalt befriedigt. „Was haben Sie denn eigentlich getrunken?“ — „Kaffee, Herr!“ gröhnte John Brown lauter als je. — Der Advokat geriet jetzt etwas in Verwirrung, ermannte sich aber bald und fragte weiter: „Haben Sie nicht etwas in Ihrem Kaffee gehabt?“ — „Gewiß, Herr!“ — „Aha, jetzt kommen wir dahinter!“ — rief der Anwalt, vergnügt der Furcht jubelnd. „Nun, mein guter Mann, zieren Sie sich nicht, sondern sagen Sie uns gerade heraus, was in dem Kaffee war.“ — Der Zeuge holte Atem zu einer mächtigen Anstrengung und donnerte dann: „Ein Löf-fel, Herr!“ — Der Gerichtshof, die Parteien und die Zuhörer brachen in ein schallendes Gelächter aus, der übertrumpfte Anwalt aber verlor seinen Prozeß.

Ochsenzunge in Madeira. Ein Ged wollte einen hiederen Gastwirt hänseln und sagte: „Ich wollte jern noch etwas verzehren, aber man kann jar nicht Jescheites bei Ihnen haben.“ — „So, was denn nicht?“ entgegnete der Wirt. — „Zum Exempel Ochsenzunge in Madeira.“ — „Kellner!“ ruft der Wirt, „bringen Sie mal ein Glas Madeira!“ — Und nachdem der Kellner es dem Gaste vorgelegt hatte, sagte der Wirt zu diesem: „So, dar stäk (stekt) du dir' Lung' man 'rin, denn heft du Dissenzunge (Ochsenzunge) in Madeira!“

#### Militärisches Lachen.

Ein Feldwebel sucht seiner Kompagnie in folgender Weise beizubringen, wie militärisch gelacht werden muß. „Da kommt denn auch mal vor, daß der Hauptmann so'n kleinen Witz machen. Na, da wird jelacht, selbstredend. Nu jibts da Kerls, die sich veranlaßt fühlen, da ejal rumzudodeln wie 'ne so alte Frau — hehehehehehe! — oder zu krähen wie 'ne verliebte Wachtel — hähähähähähähäh! — oder sie kollern wie so ein rollendes olles Bierfaß — hohohohohoho! — oder sie machen einem angst und bange wie 'ne große Dreule — hühühühühühühuhu! — und wieder andere, die jünsen still 'ne kleine Ewigkeit vor sich hin wie so 'ne Kompagnie Blind-schleichen — hihihihihihih! — — — Das jibts allens natürlich nicht! Wenn jelacht werden soll, so wird forich jelacht, militärisch jelacht, kurz gelacht: hahaha!“